

Vortragende Personen:

Dr.in Sabine Ludwig

Autor*innen

Juliane Rips, Prof.in Dr.in Ute Lange, Dr.in Sabine Ludwig

Titel:

Erkrankungsspezifische Anforderungen an das Betriebliche Gesundheitsmanagement am Beispiel der Erkrankung „Endometriose“ – eine qualitative Interviewstudie

Hintergrund:

Der Arbeitsplatz kann neben einem Einkommen und psychosozialen Ressourcen auch Stress und gesundheitliche Belastungen für Beschäftigte bedeuten. Da sich im Betrieb jedoch ein großer Teil der Bevölkerung regelmäßig aufhält, bietet die Arbeitswelt gute Voraussetzungen für vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) zielt auf die Entwicklung von gesundheitsförderlichen und –erhaltenden Prozessen und Strukturen und deren Integration in die Gestaltung von Arbeit, Organisation und Verhalten am Arbeitsplatz ab. Auf diese Weise soll es die Leistungsfähigkeit, die Arbeitsmotivation und die Produktivität der Beschäftigten steigern. BGM kann im Sinne der Gesundheitsförderung und Prävention als zukünftig wachsendes Tätigkeitsfeld für Gesundheitsfachkräfte betrachtet werden. Die Erkrankung „Endometriose“ ist, mit einer Prävalenz von ca. 190 Millionen betroffenen Frauen weltweit, die zweithäufigste gutartige gynäkologische Erkrankung. Sie beeinträchtigt die Lebensqualität der Frauen maßgeblich und hat Einfluss auf die Ausführung von Alltagstätigkeiten sowie auf ihre berufliche Tätigkeit und Performanz.

Fragestellung:

Das Ziel ist zu analysieren, ob erkrankungsspezifische gesundheitsförderliche Maßnahmen des BGM an Endometriose erkrankten Frauen eine Teilnahme am Arbeitsleben erleichtern bzw. ermöglichen und, ihre Situation am Arbeitsplatz verbessern können und wie diese ausgestaltet sein soll.

Methode:

Hierfür wurden leitfadengestützte Experten*inneninterviews mit 14 betroffenen Frauen durchgeführt. Zusätzlich fand eine Fokusgruppendifkussion mit sechs Personen aus der Führungsebene, der Schwerbehindertenvertretung oder der Gleichstellungsbeauftragten aus Einrichtungen u.a. der öffentlichen Verwaltung, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie dem Bereich Erziehung und Unterricht statt. In den Experten*inneninterviews wurden die Frauen zum Krankheitsgeschehen, den Einschränkungen im Alltag und im Beruf und zur Umsetzung von Maßnahmen des BGM am Arbeitsplatz befragt. Die Fokusgruppendifkussion konzentrierte sich auf die Darstellung der bereits durchgeführten Maßnahmen und der Möglichkeit einer Erweiterung auf erkrankungsspezifische Maßnahmen. Eine Auswertung der Ergebnisse erfolgte auf Grundlage der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015).

Ergebnisse:

Aufgrund der stark ausgeprägten Schmerzsymptomatik sowie vermehrten Krankenhausaufenthalten kommt es bei betroffenen Frauen häufig zu Produktivitätsverlusten und Fehlzeiten. Als besonders belastend wird von den befragten Frauen das unzureichende Verständnis und Wissen über die Erkrankung und die damit verbundenen Symptome und Einschränkungen durch Kolleg*innen betrachtet. Informationsveranstaltungen für Beschäftigte werden als sinnvolle Maßnahme aufgeführt. Die Möglichkeit, im HomeOffice oder in Gleitzeit zu arbeiten, wird als weitere gute unterstützende Maßnahme angesehen. In der Fokusgruppendifkussion wird deutlich, dass diese Maßnahmen nur teilweise möglich sind bzw. von der jeweiligen Tätigkeit abhängen. Für die Durchführung von Informationsveranstaltungen sind zudem geschulte Fachkräfte und Ansprechpersonen notwendig.

Diskussion:

Insgesamt zeigen die Studien, dass Maßnahmen des BGM häufig noch nicht zielgruppenspezifisch konzipiert sind. Insbesondere spezifische erkrankungsbezogene Maßnahmen wie beispielsweise zur Endometriose gibt es bisher kaum. Zudem ist das Wissen zu dieser Erkrankung in der Bevölkerung gering. Es gibt jedoch vermehrt Bemühungen, Maßnahmen geschlechtergerecht auszugestalten.

Schlussfolgerung:

Wissen und Sensibilität der BGM Verantwortlichen sowie Beschäftigten zur Endometriose und weiteren, insbesondere chronischen Erkrankungen und deren Auswirkungen auf die berufliche Tätigkeit sind notwendig. Auf diese Weise können Barrieren und Hürden reduziert und die Betroffenen am Arbeitsplatz zielgruppengerecht unterstützt werden. Für die Umsetzung von solchen BGM Konzepten sind ausgebildete Fachkräfte notwendig. Insbesondere Absolvierende der Gesundheitsberufe sind für dieses Tätigkeitsfeld geeignet und sollten daher im Rahmen ihrer Ausbildung Wissen und Kenntnisse hierzu vermittelt bekommen.